

Gadebusch-Rehnaer Zeitung



Als vielseitiges Duo zelebrierten Madeleine Sauveur und Clemens Maria Kitschen ihr Musikkabarett zur „Oma“-Thematik.

FOTO: BERND MÖSCHL

Gegen jeglichen Enkeltrick gewappnet

Musikalisch-kabarettistisches Feuerwerk eröffnete die 16. Kulturtage Dechow

Von Bernd Möschl

DECHOW „Lassen Sie mich durch – ich bin Oma!“ Mit dieser selbstbewussten Ansage stürmte Madeleine Sauveur als ältere Dame mit Stockschirm verkleidet den vollbesetzten Saal des Dechowener Dorfgemeinschaftshauses. Dabei könnte es durchaus etwas mit dem Datum 7. März, dem Vorabend des Internationalen Frauentages, zu tun gehabt haben, dass sich das zum Teil weitgereiste Publikum durchaus als „altersgerecht aufgeschlossen“ für das Thema dieses musikalischen Kabarett-Events erwies. Schließlich hatte die hier

nicht unbekannte Komödiantin mit der markanten Gesangsstimme angekündigt, sich explizit der „Zeit jenseits der 60“ zu widmen.

Auf der Dorfbühne hatte inzwischen Clemens Maria Kitschen – den Madeleine Sauveur nicht von ungefähr als ihren „Kapellmeister“ begrüßte – sein umfangreiches instrumentales Equipment „warm gemacht“, welches er in den folgenden zweieinhalb Stunden teilweise simultan zu benutzen gedachte. Da kamen neben Konzertflügel, diversen Digialeffekten, Schlagzeugbecken und Hammond-Basspedal unter anderem auch Gitarre, Akkordeon und sogar eine fernöstliche

Klangschale zum Einsatz, um ein mitreißendes Potpourri der unterschiedlichsten Musikstile – zum Teil kongenial vermischt – zu servieren. Als ganz besonderes Highlight dieser Einmannkapelle dürfte dem hingerissenen Publikum seine überraschende Melange aus populären Kinderliedern und Jazz-Legenden in Erinnerung bleiben. Unter solch inspirierender Begleitung ihres musizierenden Bühnenpartners lief die singende und tanzende Kabarettistin Madeleine Sauveur buchstäblich zu Hochform auf. Unvergesslich treffend ihre Sprüche wie: „Alter ist eine kostbare Zeit – silbernes Haar, goldene Zähne,

bleierne Füße...“ oder zum Unterschied zwischen Jung und Alt: „Wir haben Falten, die haben Pickel. Was ist besser, ausbügeln oder ausdrücken?“

Von derlei „Grundsatzfragen“ ausgehend widmete sich Madeleine Sauveur detailliert und anschaulich den Vor- und Nachteilen des Oma-beziehungsweise Opa-Seins sowohl in Außenansicht als auch Selbstbetrachtung – angefangen bei der keineswegs verbindlich durchhaltbaren Lebensentscheidung zwischen den Typen „classic“ oder „light“. So folgen der erschrockenen Feststellung „Jetzt bin ich Oma. Heißt das, mein Sohn

ist Vater?!“ schon bald die gefühlte „Wiedereinführung der 60-Stunden-Woche“ und die „Champions League im Tauziehen der Omas um die Gunst der Enkel“, dem Chaos eines „Patchwork-Familientreffens“ fast zwangsläufig der Alptraum von „Verantwortung auf dem Spielplatz“.

Hat die Kabarettistin aus ihren teils drastisch überspitzten Analysen zwischen „Omasaufen“ und dem unerreichbaren Ziel „oma cum laude“ womöglich die eine oder andere praktikable Erkenntnis gewonnen? Das einem historischen TV-Fischkoch angelehnte „3 S-System“ für eine perfekte Oma – Schenken! Schmusen!

Schweigen! – kann es wohl nicht sein. So bleibt Madeleine Sauveur am Ende nur das Eingeständnis „Wie Oma geht, begreif‘ ich nie.“ Und die zeitgemäße Konsequenz: „Jetzt machen wir’s uns richtig gemütlich und zeigen uns Enkelfotos...“ Dem applaudierte das begeisterte Publikum minutenlang. Nach diesem musikalischen Kabarettabend in Dechow fühlte sich jeder sauveur(än) gewappnet gegen jeglichen „Enkeltrick“.

Kabarettistisch gehen die diesjährigen Kulturtage Dechow übrigens auch schon bald weiter – am 3. April mit Axel Pätz und seiner „RealipätzTheorie“.